

Herborner Tageblatt.

Zeitung für Dillkreis und Westerwald. Amtsblatt der Stadt Herborn.

Erscheint an jedem Werktag.
Bezugspreis: Vierteljahr 2,40 M.
ohne Bringerlohn.

Druck und Verlag
G. M. Ged'sche Buchdruckerei
Otto Ged.

Inserate: Kleine Petitzelle 20 Pf.
Fernruf: Nr. 20.
Postcheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 17518.

Nr. 184.

Donnerstag, den 8. August 1918.

75. Jahrgang.

Völkerbund und Wirtschaftskrieg.

Mit dem Gedanken des Weltbürgertums hat der Krieg ausgeräumt. Die harten Erfahrungen dieser Jahre wurden zum Lehrmeister für einen Schnellunterricht, der von heute auf morgen Wunder wirkt. Das Erzbild verschwommener weltbürgerlicher Bestrebungen ist geplastert unter den Luftschüttungen der entstehenden Nationale, eine handfeste völkische Staatsgestaltung hat sich dort allüberall im deutschen Volke noch mehr festgesetzt, wo sie stets gepflegt worden war, und hat sich auf Kreise übertragen, die damit einen grundfächlichen Wandel ihrer Anschanungen vollzogen. Nun dieses junge Licht ist ein Strahlenbüschel in dem Morgenrot einer neuen Zeit, das am vierten August des ersten Kriegsjahrs über den deutschen Landen ausgegangen ist.

Es steht aber nichts im Wege, daß solche Staatsgestaltung beieinander wohne mit dem Gedanken und den Zielen einer Völkerständigung. Es brauchen nur so altwäterliche Regungen wie Ehrlichkeit und aufer Wille Gewalter zu stehen oder, wenn nun einmal der Biedermann in die Gesellschaft der lauernden diplomatischen Unterhändler nicht mehr passt, der Swang des „Leben und leben lassen“. Dersehne Krieg, der mit der Brandstiel in die Archive aller Verträge stieß, drängt mit der wachsenden Endringlichkeit seiner Lehren dazu, aus der Asche Neues entstehen zu lassen. Die Kulturlände der Selbstzufriedenheit Europas ist nicht rücksichtig zu machen und ein Ende noch nicht abzusehen, solange Verbündung und Verhetzung fortfahren, die ganze Welt aufzurufen zur Errichtung des Deutchtums, weil dessen hohe und wachsende Wirtschaftsblüte der britischen Rassie ein Erternis geworden ist. Aber gleichwohl kommt die mehr oder weniger verbindliche Aussprache über die Schützengräben hinweg wieder auf die Frage zurück: Soll solche Weltkatastrophe sich in Zukunft wiederholen dürfen?

Die Rufe nach Schiedsgericht und Völkerbund sind erschollen. Von deutscher Seite fanden sie ein lautes Echo, eine Antwort, die dem Grundgedanken des Vorschlags ausstimmte und zur selbstverständlichen müttern und forschamen Prüfung der Modalitäten der Ausführung bereit war. Dann begann die diplomatische Formacette der Feinde mit dem Modellentwurf des Zukunftsgebildes. Man muß schon sagen, es würde eine wahre Kommenatur dazu gehören, wollte aus den Zusammenhängen der gegnerischen Auslassungen und Antragen für die deutsche Politik und die unserer Verbündeten ein Urteil konstruiert werden, sich auf die weitere Behandlung der Sache anders als mit der größten Vorsicht und mit gehundem Misstrauen einzulassen. Wo sollte das Vertrauen herkommen, wenn ein englischer Minister noch dieser Lage in brutalster Fälschung die deutsche Stellungnahme zu der Frage eines Schiedsgerichtsgerichts in ihr Gegentitel verlebt hat? Bedarf die ganze Tendenz des Vorschlags der Gründung eines Völkerbundes noch eines Wortes der Auslegung, wenn die ausgesprochene Absicht dahin geht, daß Deutsche Reich davon auszuschließen? Ganz gewiß nicht!

Aber das alles tritt zurück gegen die Tatsache, daß die Entente den Mittelmächten den kommenden Wirtschaftskrieg anzeigt und in dessen Vorbereitung längst begriffen ist. Da wir militärisch nicht niedergurungen sind, will man irgendwann mit den Kriegshandlungen Schluss machen, mit uns zu einem Frieden kommen und zur Waffenruhe und dann seit der großen Völkerkrieg der feindlichen Welt gegen uns ein. Deutschland soll keine Rohstoffe und keine überzeugende Lebensmittel erhalten dürfen, soll verarmen und verecken und — dann reißt werden für den neuen Krieg, den letzten Alt, ihm die Rebe abschöpfen. Es ist das glänzendste Beugnis deutscher Fertigkeit, daß uns die englischen Pläne aufstellen, wenn sie offenbar annehmen, daß wir — dazu will halten.

Sie denken sich die Sache erstaunlich so, daß wir unsere Zeit und unsere Kraft inzwischen in den Auseinandersetzungen über die Probleme der Völkergemeinschaft erkippen. Es wird dem Deutchtum nicht schwerfallen, auch hier zu beweisen, daß es gleichzeitig das Pulver trocken zu halten vermag und doch von einem hinreichenden Maß der Verantwortung durchdrungen ist, auch Ansäße zu einer Erbildung der Welt von dem Jammer der Zeit nicht unter dem Unrat gegnerischer Verschlagenheit ertragen zu lassen. In diesem Geiste hören wir die Stimme des englischen Arbeiters Barnes, der neuwertig verlangt, daß die Entente eine Konferenz zur Friedensvorbereitung im Haag abhalte, und der erkennt, daß der Ausschluß Deutschlands vom Völkerbund nur eine Rücksicht zu den alten Gefecht bedeuten würde. Wir nehmen Kenntnis von Meldungen darüber, daß in Amerika Widertrücht gegen den englischen Antrag eines Wirtschaftskrieges laut wurde. Wir geben uns aber auch der erstaunlichen Wirkung der Stimme eines angesehenen schwedischen Blattes hin, die Herrn Vlond George bescheinigt, daß „ein deutscher Anhänger dem deutschen Kriegswillen mehr Brennstoff verschafft, als dieses englische Großmaul mit seinen Herausforderungen“. Das ist sehr grob, hat aber den Vorzug, gut verstanden zu werden.

Russlands Verzweiflungskampf.

Sowjetmaßnahmen gegen den Verband.

Moskau, 7. August.

Wie das Amtsblatt „Towetja“ meldet, sind gestern hier einige herausragende Engländer und Franzosen verhaftet worden. Zugleich wurden auch serbische und französische Offiziere verhaftet, deren Tätigkeit der Sowjetregierung Verdacht einwölkte. Endlich hat sich die Regierung mit einem Aufruf an alle Arbeiter des Verbands gewandt, in dem sie die gegenrevolutionäre Bedeutung des Vorwurfs der Entente darlegt und alle Arbeiterklassen

auffordert, ihren Regierungen in dieser Beziehung Widerstand entgegenzusetzen.

Alle diese Maßnahmen werden England in seinen Zielen nicht irre machen. Wenn man in Verbandskreisen vielleicht auch den Gedanken an eine Wiederaufrichtung der alten Ostfront aufgegeben hat, so will man aber unter allen Umständen die Voraussetzungen des Brest-Litowitzer Friedens, d. h. die Sowjetregierung, beseitigen. Die Moskauer Regierung muß jetzt mit dem Verband um Sein und Nichtsein in die Schranken treten. Der Kampf gegen die habgierige Entente wird der Brüderkrieg für die Sowjet sein. Er wird zeigen, ob ihre Macht fest in der Masse des russischen Volkes verankert ist.

Wie Amerika den Nachschub verteidigt.

In einer Erklärung an die Presse der Vereinigten Staaten führt der Stellvertretende Staatssekretär über das Eingreifen in Sibirien aus, daß die amerikanischen Truppen nur den Tschecho-Slowakischen Beifall leisten, die von deutschen und österreichisch-ungarischen Kriegsgelangenen bedroht seien. Die amerikanischen Truppen werden lediglich militärische Vorräte bewachen, die die Russen bei der Organisation der Selbstverteidigung gebrauchen werden. Natürlich schließt die Note mit der Versicherung, daß der Einmarsch in russisches Gebiet nicht die Unabhängigkeit Russlands verlegen soll. — Eine ehrliche Wilsonnote mit aller Verbrennungsflamme und Deutlichkeit.

Die Kämpfe in Sibirien.

Die im Norden von Nikolai Usturjol, 80 Kilometer nordwestlich von Wladivostok begonnenen Kämpfe dauerten 48 Stunden. Die Bolschewiki, denen sich die Rote Garde, sowie mehrere Hundert Arbeiter und Bauern angeschlossen hatten, kämpften mit großem Mut und Tapferkeit, mussten schließlich aber vor überlegenen Kräften zurückweichen. Die Zahl der Toten ist auf beiden Seiten sehr groß. Die Tschecho-Slowakische Armee, die eigentlich nur von wenigen Tschecho-Slowaken, sonst von Japanern, Chinesen, Russen und Polen gebildet wird, möchte, nachdem sie die bolschewistischen Kräfte vertrieben hatten, über 2000 Gefangene.

Frankreichs erster Sündenbock.

Malvo zu fünf Jahren Verbannung verurteilt.

Paris, 7. August.

Der Pariser Staatsgerichtshof hat den früheren Minister des Innern Malvo zu fünf Jahren Verbannung ohne Abesetzung der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Ministerpräsident Clemenceau wird dieses Urteil nur mit gemischten Gefühlen zur Kenntnis genommen haben; denn es ist ein schlimmer Aufschlag für den Prozeß Caillaux, der ja diesen Prozeß gegen Malvo eigentlich nur vorbereiten sollte. Dieser Prozeß, der eine „reizende Wirkung“ haben, d. h. die Unschädlichkeit aller für den Frieden Wirtenden einleiten sollte, ist zu einem Symbol der Verflüchtigung Frankreichs geworden. Clemenceau hat schließlich gesiegt, denn sein Widersacher ist verbannt worden; aber er kann sich des Sieges nicht freuen, denn Malvo erscheint nicht als Verräter, dessen schwarze Tat den Zusammenbruch Frankreichs erklärt, sondern als Märtyrer eines Systems, das in weiten Kreisen Frankreichs noch gerade gebahnt wird.

Schuld und Sühne.

Malvo war angeklagt 1. des Hochverrates, indem er die Meutereien, die der Chemin-des-Dames-Offensive Nivelles im Frühjahr 1917 gefolgt waren, durch Agenten hervorgerufen haben soll; 2. des Einverständnisses mit dem Feinde, indem er friedensstreuende Flugschriften im Heer verbreitet haben sollte, und Geld aus dem Ausland angenommen habe; 3. des Amtsmißbrauchs, weil er gegen die Pazifisten und Anarchisten vom Schloß Almeney das unter dem Vorwand des „Vergessens“ nicht eingeschritten sei, und durch die gleiche Fauligkeit die wachsende Kriegsfeindschaft der Syndikalisten und Arbeiterverbände förderte. Mit 97 gegen 56 Stimmen hat ihn der Senat nur des letzten Vergehens schuldig gefunden — darauf stand die Verurteilung. Malvo wird wahrscheinlich in eine Festung auf eine der französischen Mittelmeerinseln gebracht werden. Ein Sündenbock wird in die Wüste geschickt — ganz Frankreich ist gespannt, was nun mit Caillaux werden soll.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

• Vom Reichstag ist wiederholt dem Minnre nach Erhöhung der Mannschaftslöhnung Ausdruck gegeben worden. Auf ein Schreiben, daß der Reichstagsabgeordnete Marquart in dieser Angelegenheit an General Ludendorff gerichtet hat, ist jetzt die Mitteilung eingetroffen, daß die Erhöhung der Mannschaftslöhnung bereits vom 1. August dieses Jahres ab durch den Kaiser genehmigt worden ist.

• Die angeläufige Ostpreußenreise der preußischen Landtagabgeordneten soll in den Tagen vom 21. bis 30. August stattfinden. Sie führt zunächst in die durch den Russeneinfall heimgesuchten Teile der Ostprovinz und dann in die angrenzenden Gebiete Kurlands und Litauens. Ein diese Reise werden die 28 Mitglieder des Haushaltsausschusses vollzählig teilnehmen, ebenso der Minister des Innern Dr. Drews und der Landwirtschaftsminister o. Eichenhart-Rothe mit einer Reihe vortragender Räte usw. Die Führung in Ostpreußen werden der Oberpräsident und die zuständigen Regierungspräsidenten übernehmen.

• Die finnische Abordnung, die im Großen Hauptquartier in Gegenwart des Reichskanzlers vom Kaiser empfangen worden ist, hat, wie dem Generalstabschef v. Hindenburg und dem Generalquartiermeister Ludendorff auch dem Grafen v. Hartmann das Großkreuz des

Finnischen Freiheitordens überreicht und dabei dem Danke der finnischen Regierung für die Unterstützung Ausdruck gegeben, die Finnland von Seiten der deutschen Reichsleitung zuteil geworden ist. Der Reichskanzler sprach den Wunsch aus, daß die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Finnland immer enger werden möchten.

Rumänien.

• Die Anklage gegen den ehemaligen Ministerpräsidenten Bratianu war der Gegenstand lebhafter Auseinandersetzungen in der rumänischen Kammer. Nach dem Antrage der parlamentarischen Untersuchungskommission wurde mit 109 Stimmen (einstimmig) die Anklageerhebung in allen Punkten beschlossen. — In derselben Sitzung wurde der Regierung ein Gefüll vieler Abgeordneter unterbreitet, eine Herbsttagung in Bukarest, selbst unter deutscher Besetzung, abzuhalten.

Portugal.

• Wie die spärlich eintreffenden Nachrichten aus Portugal erkennen lassen, hat das Ministerium Baes mit der Durchführung innerer portugiesischer Reformen begonnen. So sind vor allem die Pläne für die Errichtung von Volksschulen entworfen und 25 Millionen Pesetas dafür bewilligt worden. Bedürftige Kinder sollen in den Schulen auch Verbiegung erhalten. Ferner sind große Mittel zur Errichtung von Volksschulen bereitgestellt worden. Weitere Reformen werden angekündigt.

Polen.

• Über die Haltung der polnischen Parteien gegenüber dem wiedergeborenen Königreich hat ein hervorragender polnischer Politiker einem Lemberger Blatte interessante Mitteilungen gemacht. Danach wünscht die Mehrheit der Parteien, daß der Staatsrat mit allen Mitteln im Einvernehmen mit den Mittelmächten den Ausbau des Staates betreibe. Zur Regierung verhalten sich die Parteien so, daß das Zentrum sie rücksichtslos unterstützt, die Linke sie bekämpft und die Rechte wohlwollende Neutralität beobachtet. Die Tendenz der Parteien über die Ausdehnung des Staates wurden zwar geringer, aber der Zweck an seine Errichtung erlosch trotz der gegenwärtigen Schwierigkeiten nicht. In der Willkürfrage berichtete heute das Verständnis vor, daß sowohl mit Rücksicht auf die auswärtige Politik wie auch auf innere Angelegenheiten die Armee rasch aufgestellt werden muß, damit Polen nicht auf die Hilfe und den Schutz Freunde angewiesen sei.

Ukraine.

• In Kiew haben die Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Wirtschaftsabkommens zwischen deutschen, österreichisch-ungarischen und ukrainischen Vertretern begonnen. Das neue Abkommen soll das am 1. April abgeschlossene, am 1. August abgelaufene ersetzen und bezweckt eine endgültige Regelung der Ein- und Ausfuhr. Den Vorstoß bei den Verhandlungen führt der ukrainische Handelsminister Gutnick.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 7. Aug. Zum Vertreter des Staatskommisars für das Wohnungswesen ist der bisherige vortragende Rat im Ministerium des Innern, Geheimer Oberregierungsrat Dr. Gonze, berufen worden.

Berlin, 7. Aug. Unter Führung des Finanzministers Grafen Taxischell ist eine Abordnung der Regierung der Krim aus Simferopol hier eingetroffen.

Zürich, 7. Aug. Aus Wladivostok wird gemeldet, daß der Sturz der Regierung des Generals Horvat unmittelbar bevorsteht. Die Verbandsvertreter wollen ihn nicht mehr unterstützen.

Kiew, 7. Aug. Der ukrainische Ministerrat hat ein Gesetz zur Einziehung eines Regierungsrates für den Fall des Abwands des Hetmans angenommen.

Helsingfors, 7. Aug. Aus Anlaß der Mordattentate in Russland und der Ukraine wird in Russland eine verschärfte Grenzüberwachung und strengere Polizeiaufsicht im Innern des Landes eingeführt.

Genf, 7. Aug. Die Überführung der Barenwituwe und ihrer Töchter nach Spanien wird dem Pariser „Tempo“ auf folge in der zweiten Augusthälfte erfolgen.

Der Krieg.

Die Fernbeschießung von Paris.

Die erneute Fernbeschießung von Paris hat die Bevölkerung aus ihrem Siegesrausch zur Wiederkunft zurückgezogen. Eine Havasnote bemüht sich tröstend, die moralische Wirkung des erneuten und gegen früher gestiegenen Fernbombardements abzuschwächen. Die Note vertröstet die Bevölkerung mit der Ausrede, eine Beschießung sei immerhin noch eher zu ertragen und ungefährlicher, als der deutsche Bombard.

Foch, Marschall von Frankreich.

Einer „Havas“-Meldung zufolge hat der französische Ministerrat dem Generalissimus die Würde eines Marschalls von Frankreich verliehen. General Pétain wurde mit der Militärmedaille ausgezeichnet. — Auch Foch, Frankreichs „ruhigste Kämpfer“ erhielt bekanntlich während des Krieges die Marschallswürde, um kurz darauf in der Bersenung zu verschwinden.

Schwere Verluste der Australier.

Wie außerordentlich schwer die Kriegsansforderungen auf Australien lasten, geht daraus hervor, daß General Monash, der Oberbefehlshaber der australischen Streitkräfte, eine Botschaft an die Heimat richtete, in der er mitteilte, daß mehrere ruhmvolle australische Bataillone aufgeholt haben, als Geschlechtseinheit zu existieren und eine Menge von Bataillonen vom gleichen Los bedroht sind.

falls kein Nachschub aus Australien komme. 8% der australischen Bevölkerung befindet sich bereits unter den Waffen. Davon sind 49 000 Mann tot, 183 000 verwundet. Der Nachschub soll nun so geregelt werden, daß vierjährlich die Freiwilligen, die eingezogen werden sollen, durch Los bestimmt werden.

Der Krieg zur See.

Die Versenkung der „Justicia“.

(Amtlicher Bericht)

Berlin, 7. Aug. Eines unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant v. Schröder, bat an der Nordküste Irlands den stark gesicherten englischen Dampfer „Justicia“ von 82 120 Br.-Beg.-T. durch mehrere Torpedotreffer so stark beschädigt, daß das Schiff am folgenden Tage durch einen vom Offiz. 1. S. v. Rostschell befehligtes U-Boot trotz Bedeutung durch 18 Besatzter und 16 Dichtdampfer endgültig versenkt werden konnte. Anfangs sehr ähnlicher Bauart wurde das Schiff zunächst trüflich für den früher deutschen Dampfer „Vaterland“ gehalten.

Das U-Boot hat außerdem noch 2 große Dampfer, davon einen vom Typ „Franconia“ (18 000 Br.-Beg.-T.) aus stark gesicherten Geleitzügen an der Westküste Englands herausgeschossen, rund insgesamt 56 000 Br.-Beg.-T.

Die „Franconia“ ist ein Dampfer der Liverpooler Cunard-Linie aus dem Jahre 1911, mit allen Einrichtungen der Regierung ausgerüstet, mit drähtiger Telegraphie, Unterwasserjagdapparat, Rübenanlage u. a. und mit Maschinen von über 40 000 Pferdestärken. „Justicia“ ist der 1915 in Belfast bei Harland und Wolff für die Holland-Amerika-Linie gebaute Turbinendampfer „Statendam“, der von der englischen Regierung übernommen wurde. Er war bestimmt, der Stolz der niederländischen Handelsflotte zu werden, also mit allen technischen Einrichtungen und Einheiten ausgerüstet, die überhaupt möglich sind.

Die englischen U-Boot-Fallen.

Der Marine-Mitarbeiter der „Times“ veröffentlicht eine Arbeit über die U-Boot-Fallen, die einen wichtigen Anteil an der Bekämpfung der U-Boote hätten und die Bezeichnung „U-Schiffe“ führen. Der Mitarbeiter sagt, man könne jetzt Einzelheiten darüber veröffentlichten, da den Deutschen die gegen sie angewandten Methoden bereits bekannt seien. Das erste derartige Schiff, das erwähnt wurde, sei die „Baralong“ gewesen, die am 19. August 1915 ein U-Boot versenkte. Seitdem habe die Methode, bewaffneten Schiffen das Aussehen unschuldiger Handelschiffe zu geben, um damit U-Boote zu überlisten, sehr angenommen. Der Mitarbeiter verteidigt diese Methode der Kriegsführung und führt einige Beispiele an, von denen das folgende am bezeichnendsten ist: Eines Tages hielt ein U-Boot ein solches als unschuldiges Handelsfahrzeug verkleidete U-Schiff an; die Besatzung ließ die Boote herab und verließ das Schiff; nur eine Frau mit einem Kind in ihren Armen blieb zurück und ließ wie wahnhaftig auf dem Deck auf und ab. Als das U-Boot an das Fahrzeug anlegte, schleuderte die Frau das Kind, das in Wirklichkeit eine Bombe war, in den offenen Turm des U-Bootes und sprengte es auf diese Weise in die Luft. Diese „Frau“ wurde, wie der Mitarbeiter der „Times“ eigens hinzufügte, für ihre Tat mit dem Victoriakreuz ausgezeichnet.

Minen an Hollands Küste.

Nach einer amtlichen holländischen Meldung wurden im Juli an der holländischen Küste 149 Minen angepflügt, von denen 138 englischen und 11 deutschen Ursprungs sind. Seit Ausbruch des Krieges wurden 5047 Minen angepflügt, wovon 4190 englischen, 80 französischen, 851 deutschen, der Rest unbekannter Ursprungs sind.

Keine Kriegspost.

Berlin, 7. Aug. Mit Wirkung vom 1. August wird den Unteroffizieren und Mannschaften der Marine eine Bulle gezeigt, und zwar monatlich in Höhe von 9 Mark an die mobilen und 6 Mark an die immobilen.

London, 7. Aug. In einem kanadischen Hafen ist die Mannschaft eines kanadischen Schoners gelandet, der in der Bucht von Fundy von einem U-Boot versenkt wurde. Die Mannschaft berichtet, der Kommandant des U-Bootes habe gesagt, daß das U-Boot die Mine gelegt habe, durch die fäulich der Kreuzer „San Diego“ versenkt wurde.

Washington, 7. Aug. Ein deutsches U-Boot versenkte 100 Meilen von der Küste von Virginien einen amerikanischen Tankdampfer. 80 Überlebende wurden gelandet.

Die Frau mit den Karunkelsteinen.

Woman von G. Marlett.

84. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Der alte Maler ergriff begütigend ihre Hand. „Ruhig Blut, liebes Herz!“ mahnte er mild lächelnd. „Grausam sind wir zwei alten Menschen nie gewesen, gelt, Hannchen! Nicht gegen die kleinste Kreatur der Schönheit, geschweige denn gegen unseren Jungen... Sie haben ihn wohl heute singen hören?“ wandte er sich zu Margarete.

„Ja, vor unserm Hause, und das Herz hat mir wehe getan. Es ist so bitterkalt — ich meinte, der Atem müsse ihm vor dem Munde gefrieren. Er wird sich erfrälen.“

Herr Lenz schüttelte den Kopf. „Der kleine Bursche hat sich selbst hart gewöhnt. Da an den warmen Ofenfächeln lehnen die Hausschühe, und in der Ofenöhre steht heißes Warmbier für unseren kleinen Kurrende-Schüler.“

„Ja, es kamen ein paar fatale, ein paar schlimme Tage für uns, nachdem der junge Herr mit aufgesagt hatte,“ hob er wieder an. „Wir hatten die Schneider- und Schuhrechnung für Mag gezahlt, und unseren Kohlenvorrat angeschafft, und da kam ein Abend, an welchem wir nicht wußten, wovon wir am anderen Tag auch nur eine Suppe kochen sollten. ... Ich wollte gehen und ein paar von unseren Silberlöffeln verkaufen; aber das brauchen da“ — er zeigte mit zärtlichem Blick auf seine Frau — „kam mir zuvor. Sie nahm Sticken und Stricken, die sie mit ihren geschickten Händen in Minuten gearbeitet hatte, aus der Kommode und ging — so sauer ist auch das Gehen wird — mit Mag in die Kaufläden, und da brachte sie nicht nur Geld, sondern auch viel Bestellungen mit heim. Nun lasse ich alter Kerl mich von der Hand ernähren, an die ich einst den Verlobungsring gesteckt hatte, in der unerhörterlichen Überzeugung, daß mein Mädchen das Leben einer Prinzessin an meiner Seite haben sollte. — Ja, seien Sie, das ist nun Künstlerleben und Künstlerhassen!“

„Ernst!“ unterbrach Frau Lenz und drohte mit dem Finger. „Willst du wirklich Fräulein Lambrecht meiste-

Rotterdam, 7. Aug. Die Abfahrt der beiden holländischen Passagierschiffe nach England wurde auf bestimmte Zeit verschoben, weil Deutschland es ablehnte, den Schiffen freies Geleit zu gewähren. Vermutlich steht die Beleidigung im Zusammenhang mit der Frage der deutschen Gefangenen in China, die bisher die Unterzeichnung des deutsch-englischen Gefangenenaustausch-Abkommen noch verzögert.

Stockholm, 7. Aug. Der Vormarsch der Donkosaten richtet sich gegen die Bolschewiki. Die Donregierung erzielt eine Verständigung mit der Ukraine und durch diese mit Deutschland.

Vom Tage.

Ein neuer Feind hat sich gegen uns erhoben — wenn richtig gezählt haben, ist es der siebenmundmanguste! Aus Nework wird nämlich mit großer Wichtigkeit gemeldet, daß nunmehr auch die Ono-naga-Indianer Deutschland den Krieg erklärt und den Tomahawk ausgegraben haben. Die Onondaga sind Feinde, und wir alle haben einmal, als wir noch Indianerländer waren, für sie und ihre „Sauars“ und ihre „Wigwams“ fürchtbar geschrämt. Und jetzt sollen sie uns selbst in grausig schöner Kriegsbemalung gegenüberstehen! Die Kriegsläge dürften sie allerdings kaum wesentlich beeinflussen, denn sie waren nach der letzten Indianerzählung in Amerika etwa 400 Seelen stark. Das wird sich noch noch ertragen lassen, und der „Große Weiße Vater“ in Washington wird schon noch ein paar Wölfe mehr aufziehen müssen, um uns kleinzutreiben.

In den amerikanischen Großstädten ist die Jagdsaison eröffnet worden. Das Reichsbild einer Stadt ist gemeinhin kein Jagdgebiet, aber das Wild, das in diesen amerikanischen Jagdgründen gehegt wird, ist auch Wild im landläufigen Sinne des Wortes. Es handelt sich hier um große Jagden auf Dienststümliche, die nach englischem Ritus abgehalten werden. Die jungen Männer, die sich der Dienststümlichkeit zu entziehen suchen, werden in einer Art Kesseltreibe von Polizei und Militär gefestigt und dann „gefesselt“ in den Krieg geführt. Wer sich nicht willig einfangen läßt, wird niedergemacht. Diese Art Truppenverbesserung hat den Vorzug der Kürze und der Sachlichkeit. Und außerdem brauchen sich die Yankees dann nicht erst irgendwo im fernen Frankreich niederzuschlagen zu lassen!

Dr. Helfrich in Berlin zur Berichterstattung.

Berlin, 7. Aug. Der Vertreter der deutschen Regierung in Moskau, Staatsminister Dr. Helfrich, ist zur mündlichen Berichterstattung über die Lage in Russland nach Berlin gerufen worden und gestern von Moskau nach hier abgereist.

Russlands Widerstand gegen die Entente.

Petersburg, 7. August. Die Straßenpatrouillen und Wachen in Petersburg sind verstärkt worden, an die Schlesisch-Slowakische Front sind Verstärkungen abgegangen. Die Zeitung „Wernersches Volksblatt“ bringt einen Aufruf zur Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes infolge der Beleidigung und Einnahme von Archangelsk. Die Kommunisten werden überall zu den Waffen gerufen.

Der Sowjet an die Arbeiter der Entente-Staaten.

Moskau, 7. Aug. Die Sowjet-Regierung wendet sich mit einem besonderen Aufruf an die Bevölkerung der Entente-Staaten, in welchem sie die imperialistische, gegenrevolutionäre Bedeutung des Vorentscheid der Entente im nördlichen europäischen Russland klarlegt und die Arbeiterklassen auffordert, ihren Regierungen in dieser Beziehung Widerstand entgegen zu setzen.

Englische Meldung über die Einnahme von Archangelsk.

Haag, 7. Aug. Ämlich wird aus London gemeldet: Marine- und militärische Streitkräfte der Alliierten sind am 2. August in Archangelsk gelandet. Nach weiteren englischen Meldungen bringen die Bauern aus den Dörfern in der Nähe von Archangelsk ihre Gardisten nach der Stadt, die sich verstärkt gehalten haben.

England vergewaltigt die Bewohner der Murmanküste.

Stockholm, 7. August. Laut „Helsingin Sanomat“ bringen die Engländer in Fernost und Murman hundert Millionen Rubelbills in Umlauf, die nur dort Geltung haben. Sie sorgen dadurch die Bevölkerung, ausführlich bei ihnen zu kaufen. Die Engländer kaufen Rentierfleisch und Lachs auf und versprechen dafür Bader, Tee, Beder und Kleider.

Japan teilweise Mobilisierung.

Gens, 7. Aug. Der Pariser „Herald“ läßt sich aus Tokio berichten, daß die japanischen Mobilisierungsmassnahmen sich auf die Einberufung dreier Jahre alten Jungen befrüchten. Das japanische Parlament tritt am 28. August zusammen.

Bolschewisten auf chinesischem Gebiet.

Vern, 7. August. Die „Times“ berichten aus Peking: Die ersten bolschewistischen Streitkräfte haben die chinesische Grenze überschritten und sind ohne Widerstand tief ins chinesische Gebiet eingedrungen. Bis zum 5. August ist es noch in seinem Zusammenstoß zwischen Chinesen und Bolschewisten gekommen.

Fortdauernde Beleidigung von Paris.

Basel, 7. August. Paris meldet die andauernde Beleidigung des Pariser Gewerbebereichs durch weittragende deutsche Geschäfte.

Die völkliche erneute Beleidigung hat die Bevölkerung auf das Schlimmste übertragen. Niemand wählt sich schon in Sicherheit und schreibt in Segensfreude wegen des Rückzuges der Deutschen über die Welle, als die erneut einschlagende Geschosse die Stimmung umschlagen ließen. Seit dem 16. Juli waren keine Granaten mehr auf Paris gefallen. Der angerichtete Schaden muß sehr groß und auch die Fernleitungen müssen betroffen sein, so daß der Dienstbetrieb nach der Schweiz großen Störungen und Verzögerungen unterworfen ist.

Friedensverlangen in Frankreich.

Gens, 7. Aug. Das Pariser „Journal des Débats“ schreibt: Das französische Volk erwartet, daß die Regierung ihre Hauptaufgabe, zu einem ehrenvollen Frieden für Frankreich zu kommen, jetzt mehr als je im Auge behalte. Das Schlachenglück werde auch weiter wechseln, und diese Gelegenheit dürfe nicht wieder verpaßt werden.

General v. Boehns verklärte Front.

Gens, 7. Aug. Die französische Presse weist auf die Verklärung der Front der deutschen Armee v. Boehn hin. Das bedeutet eine Erinnerung von vielen Divisionen, die bei einem neuen Angriff benutzt werden könnten.

Verluste der amerikanischen Truppen.

Newark, 7. Aug. Die amerikanische Verlustliste vom 15. bis 30. Juli weist 84 730 Namen auf.

Die ersten Brasilianer sind da!

Rio, 7. Aug. Vapolo d'Alva meldet, die ersten brasilianischen Streitkräfte seien an der französischen Küste gelandet worden.

Eine Skandalgeschichte in Prag.

Prag, 7. August. Eine Skandalgeschichte steht hier weit freie und hat bereits zum Rücktritt des Prager Polizeidirektors Dr. Kauder geführt. Auch die Stellung des Statthalters Grafen Toudenboe soll erschüttert sein. Die Veranlassung zu dem Skandal ist im Hause eines angeblich aus Deutschland stammenden Herrn Vanek zu suchen, um dessen zwei schöne Töchter sich die Lebemt von Prag verflammten. Die Katastrophe trat mit der Verhaftung der Familie Vanek ein und man erwartet weitere Überraschungen.

Leben in Riga.

Von Dr. v. Stahl.

Dr. v. Stahl, der bekannte deutsch-russische Publizist, weilt seit einigen Wochen in Deutschland. Sein Besuch hierfür führt ihn über Riga, wo er sich einige Zeit aufzuhalten. Auf unsern Wunsch stellt er uns das nachstehende Stimmungsbild zur Verfügung.

Lebendig, strahlender Hochsommerimpressionen über Flur und Stadt, über wohlgepflegte Gärten und Anlagen, über langen Straßen und Gassen, über wunderschöne Giebeln und noch wundrigeren Giebeln, das ist der erste Eindruck, wenn man mit dem Morgenzug in der einstigen freien Hansestadt, in Alt-Riga, eintrifft, und vom Bahnhof durch die Anlagen am Stadtgraben der Altstadt gemächlich zuschleicht. Fußgänger gibt es ja auch noch in Riga welche, und Kenner der örtlichen Verhältnisse versichern, daß es über ein Dutzend ehrbarer Droschkenfahrer zu Fuß und Trommen ankommandierender Reisender geben soll, aber sie scheinen durch eine Art Wahlverwandtschaft oder eine natürliche Verleitung von Umständen die Charaktereigenschaft mit ihren Berliner Kollegen gemein zu haben, daß sie durch Abwehrheit glänzen, wenn man ihrer Hilfe zum Fortschaffen seines beschleunigten Gehrocks und des noch weit bequemeren Jacks bedarf. Unter seltsamen erstaunlichen Betrachtungen durchquert man die Anlagen beim Stadtbüro, welches der Sommerzeit wegen geschlossen ist, läßt den Basteiberg mit seiner schwulen Kaffedrale, wie der Ortswitz das auf seiner Kuppe liegende Kaffeeempelchen getauft hat, rechts liegen und schreitet am einstigen, auch jetzt noch drohend und imposant ausschauenden „Vulcium“ vorüber, dem seit mehreren Jahrzehnten die dankbare und bauwürdige Aufgabe zugeschlagen ist, der örtlichen Studenten-

Margarete nahm die Rechte der alten Frau in ihre Hände und drückte sie warm. „Ich kann Sie verstehen und werde gewiß nicht wieder so plump mit der Tür ins Haus fallen,“ sagte sie mit einem flüchtigen Lächeln. Sie werden mir dagegen gewiß erlauben, das Kind nach wie vor Sie zu haben und seinen Lebensgang im Auge zu behalten.“

„Wer weiß, Fräulein — die Verhältnisse wandeln oft ganz plötzlich die scheinbar festesten Ansichten — wer weiß, wie Sie nach vier Wochen darüber denken!“ erwiderte Frau Lenz mit schwerer Betonung.

„Nicht anders als heute auch, dafür möchte ich meinen alten Kopf verwerten!“ rief ihr Mann ganz enthusiastisch. „Ich habe das kleine Gretchen in seinem Tun und Wesen beobachtet, als es noch im Hofe spielte. Es gehört eine starke Geschwisterliebe und Aufopferungsfähigkeit dazu, immer wieder das gebüldete Pferdchen eines verzogenen, fränklichen Bruders zu sein und sich widerstandlos schlagen und peinigen zu lassen. Und ich weiß, das Weltleben draußen hat von dem reichen Hons nichts genommen — das hat der alte Lenz gleich in den ersten Tagen nach der Rückkehr an sich selbst erfahren.“

Margarete hatte sich während dem erhoben — sie war ganz rot und verlegen. „Nun, dann haben doch wenigstens ein paar Augen die wilde Himmel nachsichtig beurteilt,“ sagte sie lächelnd.

Sie reichte den beiden alten Leuten, Abschied nehmend, die Hand und verließ, von ihnen bis zur Treppe geleitet, das Badhaus. Sie ging weit gedankenvoller, als sie gekommen war. ... War das ein törichtes Zusammenleben in dem alten Hause da hinter ihr! Je bestiger das Schicksal auf die Herzen einstürzte, desto enger schlossen sie sich aneinander an.

Ihr Blick flog unwillkürlich über das vornehme obere Stockwerk des Borderhauses — da herrschte freilich ein anderer Geist, „Anstand, gute Sitte, Konvenienz“ nannte ihn die Großmama, und verknüpfte Selbstsucht, gepaart mit verachtungswürdigem Unterwerfungstrieb gegen Hochgestellte“, der alte Mann, der lieber einsam draußen auf dem Lande lebte, als daß er die Eiseskälte atmete, in welcher sich die distinguierte Frau Gemahlin gefiel.

Was es da ein Wunder, wenn Herbert — aber

machen, ich sei so eine gewesen, die sich ein Schlaffenleben bei dir erträumt hätte? ... Zum Faulenzen habe ich nie Talent gehabt, dazu bin ich immer zu rasch gewesen. Schaffen und Helfen, das war stets mein Lebenselement, und die Ader hat auch Mag von mir bekommen.“ Sie preßte die Lippen auseinander und sah mit seltsam loderndem, bereitdem Blick durch das gegenüberliegende Fenster in die froststarrende Luft hinein. Es lag etwas Nachdrückliches in ihrem ganzen Wesen. „Das Kind ist schlecht genug behandelt worden in dem großen, stolzen Hause, seit es die deutsche Heimat betreten hat, sagte sie mit noch weggewandtem Blick grossend, wie zwischen zusammengebissenen Zähnen. „Der Kies im Hofe war zu vornehm für meine Schuhe, und der Vorwitz unter den Eichen wurde entweicht durch seine Blüten, seine schreibenden Händchen. Und von dem Sarge droben im großen Saal sollte er weggeschaut werden wie —“ Sie brach ab und legte die Hand über die Augen.

„Mein Bruder ist krank und deshalb feines Menschenfreund; mit ihm dürfen Sie nicht so streng ins Gericht gehen, auch andere müssen unter seiner so großen Schrecklichkeit leiden,“ tröstete Margarete sanft. „Dagegen weiß ich, daß mein Vater den kleinen Mag sehr gern gehabt hat, wie alle in unserem Hause. Ich weiß, daß er für seine Zukunft hat Sorge tragen wollte, und aus dem Grunde bin ich gekommen ... Es würde auch Ihnen gewiß, wie mir, ans Herz gehen, das prächtige Kind draußen vor der Tür stehen zu sehen, und deshalb möchte ich Sie bitten, dem kleinen Kurrende-Schüler die gegebene Erlaubnis von heute ab zu verweigern und mir die Freude zu gönnen!“ Sie schob heimtückend die Hand in die Tasche.

„Nein, kein Almosen!“ rief Frau Lenz fast wild und legte die Hand auf den Arm der jungen Dame. „Seien Sie,“ — sie zeigte nach einer großen Korbwanne im Fensterbogen, die bis an den Rand mit blunter Stiderel gefüllt war — „das ist lauter fertige Arbeit! Wir brauchen vorläufig nicht zu dachten, und später wird Gott helfen! ... Mag soll nicht wieder auf der Straße singen, ich verspreche es Ihnen heilig und teuer!“

Mönchengladbach 4. Br., 7. Aug. Bei einer Fahrt auf dem Mogawer See fielen sechs junge Leute ins Wasser. Vier ertranken, zwei konnten sich retten.

Basel, 7. Aug. Nach schweizerischen Blättern berichten russische Zeitungen, daß das Gouvernement Samara von schweren Seuchen heimgesucht wird.

○ Schließung einer Schlemmerstätte in München. Die Künstlerausgaßstätte in München, die von einem besonders zahlungsstarken Publikum sehr stark besucht wird, ist durch eine Verordnung desstellvertretenden Generalstabschefs geschlossen worden, weil der Betrieb, wie in der Bekanntmachung ausgeführt wird, dem Ernst der Zeit geradezu höhn gesprochen hat. Die Besitzer einer Reihe anderer Gaststätten sind zum letzten Male ernstlich verwarnt worden.

○ Fahrtpreismäßigung zum Besuch von Zivilgefangenen im neutralen Ausland kann nach einem Erlass des preußischen Ministers des Innern überallhin gewährt werden, nicht allein nach der Schweiz, wie bisher. Es wird den Angehörigen der im neutralen Ausland befindlichen deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen nicht immer möglich sein, die zur Erlangung der Fahrtpreismäßigung vorgeschriebene Bestätigung der Lazarettverwaltung oder des behandelnden Arztes beizubringen, weil diese Kriegs- und Zivilgefangenen nur zum Teil in Lazaretten oder in ärztlicher Behandlung sind. Daher genügt es, wenn bei Reisen nach dem neutralen Ausland außer dem Ausweis der Ortspolizeibehörde die Reisegenehmigung vorgelegt wird.

Leichter Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Freitag, den 9. August: Allmählig abnehmende Bevölkerung, höchstens noch strichweise etwas Regen, Tageswärme langsam steigend.

Letzte Nachrichten.

Der neueste deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier, (Wolff-Büro, Amtlich.)

8. August 1918.

Weltlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Beiderseits der Lys schlugen wir englische Truppen zurück. Nördlich der Somme führte der Feind heftige Gegenangriffe gegen unsere neuen Linien beiderseits der Straße Braine-Corbie. Sie wurden abgewiesen. Während der Nacht zeitweise aufsehende Artillerie-Tätigkeit und Erkundungs-Gesichte. Westlich von Montdidier scheiterte ein Angriff der Franzosen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Soissons und Reims lebte der Kriegskampf mit vorübergehend auf. Kleinere Infanteriekämpfe an der Aisne und Vesle und nördlich von Reims.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

In den Vogesen erfolgreicher Vorstoß in die feindlichen Linien am Schrammäule.

Leutnant Freiherr v. Boenigk errang seinen 20. Ritterstieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Budendorff.

Ein Attentat gegen den ukrainischen Verkehrsminister.

Genf, 8. Aug. (Ull) Dem ukrainischen Telegraphen-Büro wird aus Kiew gemeldet: Am 29. Juli wurde gegen den ukrainischen Verkehrsminister Brutko ein Attentat verübt. Der Täter versuchte, den Minister beim Vorüberfahren seines Wagens durch Revolverschläge zu töten, was ihm aber nicht gelang.

Wachsender aggressiver Widerstand der Deutschen.

Genf, 8. Aug. (Ull) Die heutige Havausnote bemerkte, daß sich zwischen Vesle und Aisne ein aggressiver Widerstand der deutschen Truppen bemerkbar macht. Das französische Kommando beschränkt sich darauf, die Ereignisse zu beobachten, und wolle diese nicht durch einen direkten Angriff überstürzen.

Folge der Überschwemmungen.

Chiasso, 8. Aug. (Ull) Ein Londoner Bericht des "Corriere della Sera" erklärt den deutschen Rückzug im Aare-Gebiet mit Überschwemmungen durch Regenwetter. Englische Frontkorrespondenten äußerten sich sehr vorsichtig über den vermutlichen Fortgang der Operationen, um keinen ungerechtfertigten Optimismus zu züchten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Bied.

Bekanntmachungen der städtischen Verwaltung.

Regelung der Fleischversorgung.

Das für diese Woche zugewiesene Fleisch wird am Samstag, den 10. August ab 10. Jh., nachmitt. von 1 bis 5 Uhr durch die hierigen Metzger verkauft.

Verkauf von Fleisch außer der oben angegebenen Zeit ist den Metzgern verboten.

Der Verkauf findet nur gegen Vorlage der Fleischkarte statt, von welcher von den Metzgern die Marken abzutrennen sind.

Über alles Fleisch und Fleischwaren, welche bis 5 Uhr nicht abgeholt sind, wird anderweitig verfügt.

Die Höchstpreise sind:

Kalbfleisch das Pfund 1,70 M.
Schweinefleisch das Pfund 1,50 M.
Rindfleisch das Pfund 2,40 M.

Herborn, den 8. August 1918.

Der Magistrat: Birkendahl

Bekannt: Ablieferung von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer, Kupferlegierungen, Nickel, Nickellegierungen, Aluminium und Zinn.

Durch Bekanntmachung vom 26. März 1918 sind Einrichtungsgegenstände aus Kupfer, Kupferlegierungen, Nickel, Nickellegierungen, Aluminium und Zinn beschlagnahmt.

Die Ablieferung der oben angeführten Metalle hat in der Zeit vom 9. bis 25. ds. Mts. Dienstag und Freitag, nachmittags von 2-5 Uhr in der Mittelschule zu erfolgen.

Die erste Ablieferung ist am Freitag, den 9. ds. Mts.

Herborn, den 6. August 1918.

Der Bürgermeister: Birkendahl

Bekanntmachung.

Vom 15. August ab bis auf weiteres werden nachstehende beschleunigte Personenzüge (zuschlagsfrei) mit 2-3. Wagenklassen neu eingesetzt:

Pg. 651 Siegen ab 545 N, Wehrat 602, Herborn 627, Dillenburg 639, Halberstadt 651, Siegen 734, Beyendorf 759, Wissen 814, zu 825, Eitorf 847, Hennef 902, Siegburg 913, Troisdorf 923, Köln H. an 947 N.

Pg. 652 Köln H. ab 800 N, Troisdorf 826, Siegburg 835, Hennef 846, Eitorf 902, zu 927, Wissen 938, Beyendorf 958, Aachen 1006, Siegen 1027, Halberstadt 1000, Dillenburg 1110, Herborn 1120, Wehrat 1144, Siegen an 1200 N.

Pg. 651 hat in Siegen Anschluß von dem beschleunigten Pg. 723 Frankfurt ab 418, Siegen an 535. Pg. 652 hat in Siegen Anschluß an den beschleunigten Pg. 722 Siegen ab 1218, Frankfurt an 188.

Es werden verlegt T 1653 Wehrat ab 608 (bisher 557), Halberstadt 724 (bisher 719). Pg. 3177 Dillenburg ab 713 (bisher 703), Straßberg 755 (bisher 745). Pg. 3182 Dillenburg ab 712 (bisher 702) Göttingen an 824 (bisher 814). Pg. 3198 (Sonnab.) Göttingen ab 827 (bisher 820), Bielefeld 908 (bisher 901) T 4933 (W) Weilburg ab 1042 (bisher 1055), Siegen an 1144 (bisher 1158).

Es fallen fort: Pg. 1640 Troisdorf ab 816, Hennef an 834 und Pg. 1716 Hennef ab 901, Troisdorf an 1009.

Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt (Main)

Bekanntmachung.

Freitag, den 9. August ab 10. kommt die 1. Rate evang. Kirchensteuer für 1918/19 in dem Geschäft des Unterzeichneten zur Erhebung.

Zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs gebeten, die Kirchensteuer möglichst durch Bank- oder Landesbank für unser Konto Nr. 608 bei der Notenbank für Herborn, den 5. August 1918.

Müller, Kirchenrechner.

Eingelegte altertümliche Seemod.

mit oder ohne Pult, Schrank pp., ebenso alte Figuren und Porzellan zu kaufen gesucht. Offeren unter L. P. 1295 an Geschäftsstelle ds. Bl.

Mädchen

für leichte Arbeit gesucht.

Druckerei E. Anding.

2-3-Zimmerwohnung gesucht. Näheres bei Scholz, Burgberg.

1 Siege

zu verkaufen.

Wilhelm Kranckopf,

Herbornseelbach.

Unter Zugnahme auf Veröffentlichung der hiesigen Polizeiverwaltung erlässt hiermit:

„Ich habe auf fremde Grundstücken nichts entwendet und bin auch nicht dabei angetroffen worden.“

Frau Wilhelm Hemann

1. Siege

Verwandten, Freunden und Bekannten

die schmerzliche Nachricht, daß mein innigst geliebter Mann, der treubesorgte Vater

seines Kindes, unser herzensguter Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Schwiegersohn,

der Krankenträger

Paul Weber

im 26. Lebensjahr nach 4-jähriger treuer Pflichterfüllung infolge Gasvergiftung sein Leben für das Vaterland lassen mußte.

In tiefer Trauer:

Hilda Weber, geb. Brandenburger, nebst Kind

Ferd. Weber

Karoline Weber

Ferd. Brandenburger

Emilie Brandenburger

Familie Göbel

Eugen Weber z. Zt. im Felde

Emil Weber.

Driedorf, Seilhofen, Emmerichshain,

den 6. August 1918.

Herborn. Saalbau Metzler.

Dienstag, den 13. August, abends 8 Uhr:

Gastspiel des Wandertheaters

des Stellv. Generalkommandos 18. A.-K

zum Besten der heimkehrenden

Kriegsgefangenen.

Treue um Treue.

Ein Spiel aus der Gegenwart.

Vorher: Bunter Teil

Eintrittspreise: Mk. 3,00, 2,00, 1,00.

Nachm. 4 Uhr:

Kindervorstellung.

Schreibmaschinen

mit sichtbarer Schrift, auch Mignon, zu höchsten Preisen.

Angebot mit System und Schriftprobe möglichst Fabriknummer an

Jakob Müller, Siegen i. W.

Hilfsarbeiter

suchen

Gebr. Achenbach,
Weidenau-Sieg.

Kaufe

Schlachtpferde

zu den höchsten Tagespreisen. Unfälle werden schnell erledigt. Gute hohe Prov. & Vermittlungen.

J. Schwarz, Siegen
Leystraße 8. Telefon 861

Kirchliche Nachrichten.

Herborn:

Donnerstag, den 8. August:

abends 9 Uhr

Kriegsbesuchende

in der Kirche.

Lieb 277.

Für die große, wohlthuende Anteilnahme bei dem Heimgange unserer lieben, guten

Else

sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Die tiefbetrübten

Eltern und Geschwister:

Familie Max Piscator.

Pf. 62, 2.